

# «Herausfordernd, insgesamt bereichernd»

Martin Walch spricht über seine zehnjährige Tätigkeit als Direktor der Kunstschule in Nendeln und blickt insbesondere auf 2024 zurück.

Bettina Stahl-Frick

Martin Walch blickt als Direktor der Kunstschule Liechtenstein gerne auf das Jahr zurück: Anfang 2024 habe er sich besonders über die vielen positiven Rückmeldungen zu den öffentlichkeitswirksamen Aktionen wie der «wARTEhaus-Galerie» oder der «Kunstschule to go!» gefreut, eine Publikation, welche die Kunstschule anlässlich ihres 30-jährigen Jubiläums erhielt. «Ein weiterer Höhepunkt war gewiss auch die Einladung des Schmuckdesigners Kelvin Birk aus London», so Martin Walch. Gerne erinnert er sich an den inspirierenden einwöchigen Workshop im Gestalterischen Vorkurs und an seinen spannenden Vortrag, den Kelvin Birk zu seiner Arbeitsweise und seinen sehr besonderen Kunstwerken hielt.

Als weitere «wunderbare Momente» bezeichnet Martin Walch die durch Erasmus+ ermöglichte Vorkurs-Studienreise nach Paris oder die feierliche Zeugnisübergabe an die Vorkurs-Absolventen und -absolventinnen. Ebenso wie der im November veranstaltete Tag der offenen Tür, wo Kinder, Jugendliche und Erwachsene in mehreren Workshops frische Kunstschulluft schnupfern konnten.

## «Kunstschule Labor»: Ein zusätzlicher Raum

Entsprechend motiviert und bestärkt von solch wunderbaren Kunstschulmomenten blickt Martin Walch auch gerne in die Zukunft. Wie schon 2024 möchte die Kunstschule auch 2025 einen inhaltlichen Fokus auf qualitativ hochwertige Bildung legen, indem das Team das mit der Cibra International ausgearbeitete Schwerpunktthema «Wildnis» fortsetzt. So werden im

Unterrichtsprogramm für das Schuljahr 25/26 erneut einige spannende Angebote zu diesem besonderen Thema ausgearbeitet und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zum halben Preis offeriert.

Ebenso wird die wARTEhaus-Galerie neuerlich während eines halben Jahres stattfinden, die von Jung und Alt, von Kunstschaffenden oder «Gelegenheitsmalern» zum Thema «Wildnis» geschaffene Kunstwerke landesweit in rund 50 Bushaltestellen präsentiert.

Da die Kunstschule Liechtenstein ab April nächsten Jahres zusätzlich zu ihren gegebenen Ateliers einen rund 300 Quadratmeter grossen, multifunktional nutzbaren Atelier- und Veranstaltungsraum erhält, sind neben dem Unterricht auch diverse neue Akzente und inhaltliche Schwerpunkte, insbesondere ab dem nächsten Schuljahr mit Sebastian Frommelt als neuem Direktor der Kunstschule Liechtenstein geplant, wie Martin Walch sagt.

## «Die Kunstschule ist gut aufgestellt»

Im Vorkurs erwartet die Kunstschule ab Herbst 2025 wiederum eine Klasse mit 15 bis 20 Schülerinnen und Schülern oder im Idealfall zwei Gruppen mit maximal je 15 Schülern unterschiedlichen Alters. «Allgemein darf gesagt werden, dass unsere Kunstschule gut aufgestellt ist», so Walch. Neben dem Vorkurs nehmen am vielfältigen Unterrichtsangebot, an Semesterprogrammen und Workshops für Kinder, Jugendliche und Erwachsene alljährlich rund 350 Personen teil. Rund 400 Schülerinnen und Schüler aus den regionalen Schulen besuchen kürzere oder längere Unterrichtsprojekte im Rahmen von



Martin Walch blickt gerne auf das vergangene Jahr zurück und freut sich – bestärkt von all den «wunderschönen Momenten» –, mit der Kunstschule ins neue Jahr zu starten. Bild: Daniel Schwendener

sogenannten Schulkooperationen. Zusätzlich zu diesem breit gefächerten Unterrichtsangebot offeriert die Schule auch Vorträge zu Kunsttheorie und künstlerischer Forschung. Für den Direktor besonders erwähnenswert im Zusammenhang mit dem Unterrichtsangebot ist die sogenannte Kunst- oder Tagesklasse, die allwöchentlich ganztags jeweils am Donnerstag

stattfindet und gut besucht ist. «Dies ist meines Erachtens eines der besten und nachhaltigsten Unterrichtsangebote an unserer Schule, da sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer prozessorientiert mit Gestaltung und Kunst beschäftigen», so Walch. Nicht zuletzt auch deshalb, weil im Austausch mit zehn bis zwölf Kolleginnen und Kollegen jeweils aussagekräftige

und beeindruckende Kunstwerke entstehen.

## Arbeitnehmersituation birgt grosse Risiken

Nach wie vor gilt es aber, eine Problematik dringend zu klären: Die Kunstschule benötigt für ihren fachspezifischen Unterricht ausgewiesene, qualifizierte und kompetente Lehrpersonen, die wohl nachvollziehbar aufgrund der Kleinheit des Landes oft nicht in Liechtenstein wohnhaft sind. Es ist demnach naheliegend, diese im nahen Ausland, in der Schweiz oder Österreich zu suchen. «Da die Kunstschule mit ihrem Programm jedoch diese benötigten Fachkräfte zumeist nur mit bescheidenen, kleinen Pensen ausstatten kann, können die an der Kunstschule Liechtenstein Unterrichtenden nicht davon ausgehen, dass sie hier auch ihren Lebensunterhalt verdienen werden», erklärt Walch den Missstand. In einem Jahr seien es mehrheitlich wenige Stunden oder Tage, die sie an der Schule unterrichten. Und dies wiederum habe zur Folge, dass diejenigen, die hier arbeiten, dies mehrheitlich aus persönlicher Verbundenheit, aus Freude, Empathie und Leidenschaft tun denn aus Notwendigkeit. «Ein grosses Problem manifestiert sich aber, wenn die marginal angestellten Personen aufgrund eines in Liechtenstein im Zusammenhang mit den Sozialabgaben geltenden Beamtenstatus gezwungen sind, trotz ihrer marginalen Anstellung sämtliche Sozialabgaben nach Liechtenstein zu transferieren.» Dies generiere für die Arbeitnehmer wie auch für die Schulverwaltung nicht nur hohen administrativen Aufwand, der vielfach auch mit Mehrkosten verbunden sei, sondern veranlasst manche Arbeitnehmerin-

nen und Arbeitnehmer, nicht oder nicht mehr an der Kunstschule zu unterrichten. «Diese hier nur grob umrissene Problematik stellt meines Erachtens tatsächlich eines der grössten Risiken für die Schule dar», ist Martin Walch überzeugt. «Zwar ringen wir als Arbeitgeber bereits seit bald zehn Jahren um eine für unsere Schule verträgliche Lösung, doch sind wir diesbezüglich noch in keiner Weise unserem Ziel nähergekommen.»

## Wunsch nach wachsender Wertschätzung

Nach zehnjähriger Tätigkeit als Direktor an der Kunstschule übergibt Martin Walch im neuen Schuljahr 25/26 wie bereits vermeldet an Sebastian Frommelt. Blickt Walch auf die vergangenen Jahre zurück, zieht er ein sehr positives Fazit: «Meine Tätigkeitsbereiche an der Schule sind sehr vielfältig, mal mehr, mal weniger herausfordernd, doch insgesamt sehr bereichernd», sagt er. Er habe viel mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu tun, was ihm grosse Freude bereite.

«Mein persönlicher Schwerpunkt lag und liegt also neben all den administrativen Tätigkeiten vor allem darin, für alle, die hier in Nendeln an der Kunstschule tätig sind, ob als Lehrperson, als Verwaltungsangestellte, als Schüler oder Kursteilnehmer oder als Reinigungspersonal, ein ansprechendes, vertrauensvolles und konstruktives Arbeitsklima zu sorgen.» Für die Zukunft wünscht sich Martin Walch eine wachsende Wertschätzung für Gestaltung und Kunst. «Diese muss gepflegt werden, um im Miteinander die grossen aktuellen Herausforderungen unserer Zeit konstruktiv mitgestalten zu können.»

## Rücksicht auf Wildtiere nehmen, Winterruhezonen beachten



Vier Regeln für mehr Natur: Winterruhezonen beachten, auf Wegen und bezeichneten Routen bleiben, Waldränder, Windschutzstreifen und schneefreie Flächen meiden und Hunde an der Leine führen. Infos: [geodaten.llv.li](https://geodaten.llv.li), [wildruhezonen.ch](https://wildruhezonen.ch), [natur-freizeit.ch](https://natur-freizeit.ch) (Anzeige)